

Suchtmittelkonsum – Frühinterventionen in der Spitex

Bei der Pflege und Betreuung von Personen, die auf Unterstützung angewiesen sind und Spitex-Dienstleistungen in Anspruch nehmen, ist es wichtig, Suchtmittelkonsum zu erkennen und situationsgerecht zu intervenieren.

Rund drei Viertel der KlientInnen der Spitex sind über 65 Jahre alt. Im höheren Alter werden vor allem Alkohol und Medikamente als Suchtmittel verwendet. Die Hälfte bis zwei Drittel der Menschen, die im Alter Suchtprobleme aufweisen, hatten schon früher Probleme damit. Ein Drittel bis knapp die Hälfte hat erst spät damit begonnen.¹ Im fortgeschrittenen Alter ist der Suchtmittelkonsum oft nicht Selbstzweck. Er soll vielmehr Schmerz, Krankheit, missliche Lebenslagen, Verlusterlebnisse etc. erträglicher machen. Dabei kann der Suchtmittelkonsum zu somatischen, psychischen und sozialen Komplikationen führen. Eine Abhängigkeitserkrankung ist in jedem Alter eine schwere Einschränkung für die Betroffenen und ihr Umfeld. Das Recht auf Lebensqualität gilt für jedes Alter, ein Ausstieg aus der Sucht lohnt sich also immer.

Interventionen

Übermässiger Suchtmittelkonsum ist meistens günstig zu beeinflussen, vor allem, wenn erst im Alter oder in einer besonders schwierigen Situation damit begonnen wurde. Die Verhältnismässigkeit einer Intervention muss sorgfältig geprüft werden. Dabei sollen sowohl die Anamnese als auch die gegenwärtige Lebenssituation einbezogen werden; Schadensminderung soll das oberste Ziel sein.

Zusammenspiel

Das Schema auf der Rückseite ist als Gedankenanstoss für den möglichen Ablauf einer (Früh)Intervention in der Spitex gedacht. Hilfreich und klärend kann dabei der Cage-Test sein. Dieser kurze Fragebogen kann ganz einfach in ein Gespräch mit einer suchtgefährdeten Person integriert werden (siehe Beilage).

Die Durchführung ist jedoch nur erfolgreich, wenn (Früh)Interventionen in der Spitex abgestützt sind, das Team eine gemeinsame Haltung gegenüber Sucht- und Genussmittelkonsum vertritt und verbindliche Richtlinien und Regeln einhält. Weitere wichtige Voraussetzungen sind das im Betrieb verankerte Leitbild und die klare Verteilung von Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen unter den einzelnen Mitarbeitenden. Die notwendigen Ressourcen für die Bewältigung der Aufgaben sind zu überprüfen und bereitzustellen. Wichtige PartnerInnen (z.B. Beratungsstellen, Fachkliniken usw.) müssen bekannt sein und allenfalls einbezogen werden.

¹ Wettstein Albert, In: Chekliste Geriatrie (2001)
Sowie Uchtenhagen Ambros, In: SuchtMagazin Nr. 4 (2003)

	KlientIn	Spitex-fachperson	Spitex-leitung	Angehörige	Hausarzt/-ärztin	Beratungsstellen/med. Dienste, Supervision etc.	Massnahme	Hilfestellung
Signale wahrnehmen/reflektieren ¹		●	○		○	(Sachinformationen einholen und/oder Fachperson kontaktieren)		
Gespräch/Ziele vereinbaren	●	●	○		○		○ (Notiz im KlientInnendossier)	
Signale wahrnehmen, mit Zielvereinbarung überprüfen		●	○					
Entlastungsgespräch für den Fall, dass die Ziele erreicht sind <i>oder</i>	●	●	○				○ (Notiz im KlientInnendossier)	
Reflektion im Team		●	●	●	●	○ (Sachinformationen einholen und/oder Fachperson kontaktieren)		Beratungsstellen, ärztl. Person
Motivationsgespräch mit neuer Zielvereinbarung und neuen Abmachungen	●	●	○	○			○ (Notiz im KlientInnendossier)	
Signale wahrnehmen, mit Zielen und Abmachungen überprüfen		●	●					Beratungsstellen, ärztl. Person
Entlastungsgespräch für den Fall, dass die Ziele erreicht sind <i>oder</i>	●	●	○	○			○ (Notiz im KlientInnendossier)	
Gespräch, Massnahmen einleiten	●	●	●	●	●	○ (Fachperson kontaktieren)	Situationsgerechte Massnahmen einleiten	Beratungsstelle, Kur oder Behandlung empfehlen bzw. mittragen

● muss dabei sein ○ kann dabei sein

1 Die Phase von Signalen wahrnehmen / reflektieren soll vor jedem Gespräch oder Konfrontationsgespräch eingehalten werden.

Dieses Schema für Interventionen in der Spitex ist als mögliche Vorlage gedacht. Selbstverständlich können weitere Schritte eingefügt bzw. einzelne Schritte wiederholt werden. Wann genau welche Massnahme ergriffen wird, hängt vom Inhalt, vom Verhalten, von der Person und den Umständen ab und sollte im Team anhand von Fallbesprechungen besprochen werden.